

Das Seebad Travemünde

Als vor zwei Jahren die Badeanstalt Travemünde ihren Besitzer wechselte, wurde im Publicum viel von großen Veränderungen und Verbesserungen gesprochen, die dort vorgenommen werden sollten, um Travemünde zu einem Seebad ersten Ranges zu machen. Daß die bei der Gelegenheit ausgesprochenen übertriebenen Erwartungen nicht erfüllt werden konnten, ist natürlich, es läßt aber anderseits nicht leugnen, daß doch Einiges geschehen könnte, um den Aufenthalt für Badegäste in Travemünde angenehmer zu machen.

Beseitigt wünschen wir zunächst die leidige Spielbank eigentlich das einzige Institut in Travemünde ,welches in neuerer Zeit eine Erweiterung erfahren hat, denn daß dieselbe weder für den Geldbeutel, noch für die Moralität und theilweise auch wohl die Gesundheit derer, die sie frequentiren, sehr förderlich ist, davon kann sich Jeder leicht überzeugen .Außerdem giebt es kaum etwas, das so allgemein von der Volksstimme verdammt wird, als gerade die Spielbanken, wie ja auch unsere Volksvertretung bereits vor einiger Zeit ein,wenn auch immerhin noch etwas schüchternes,Zeugnis wider sie abgelegt hat. Dagegen könnte die Sorgfalt, die in den letzten Jahren auf die Verschönerung in Inneren des Städtchens verwandt ist, nun etwas auf die Umgebung ausgedehnt werden. Bekanntlich mangelt es dieser durchaus an schattigen Spaziergängen, namentlich an Hölzungen, deren Nähe auf Aufenthalt in anderen Seebädern, wie Düsternbroock, Haffkrug, Scharbeutz, Häringsdorf usw. so angenehm macht. Diesen Mangel könnte in etwas durchaus abgeholfen werden, daß der Theil des Leuchtenfeldes zwischen Badegarten, der Pappelallee und dem von der Vorderreihe zum Strande führenden Fußwege, so wie das Seeufer zwischen dem Badegarten und der zum Seetempel führenden Pappelallee mit Tannen bepflanzt würde. Bis nun aber beides projectierte Tannen – Hölz gepflanzt und herangewachsen ist, müssen wir uns mit den Anlagen im Badegarten begnügen, und da kann es nur bedauert werden,daß man denselben so wenig Sorgfalt zuwendet. Wenigstens haben wir noch in der zweiten Hälfte des Juli, also zu einer Zeit, wo der Besuch von Travemündes seinen Höhepunkt zu erreichen pflegt, die oooo von der Lindenallee ,namentlich die hinter dem sogenannten Rosentempel befindlichen Anlagen im höchsten Grade verwildert gefunden, die Wege zum Theil verwachsen und unreinlich ,die Bänke höchst unbequem und schmutzig usw. Wodurch die spärliche Benutzung dieser, an heißen Tagen allein kühlen, Par---- sich hinreichend erklärt. Auch der sogenannte Seetempel auf dem Brodtener Ufer befand sich in einem Jahr sehr demolierten Zustande, der Tisch war durch irgend eine Riesenkraft aus der Erde gerissen und an die Seite geschleudert, die Decke eingeschlossen, kurz der ganze Platz sah nichts weniger als einladend und freundlich aus.

Wäre Unsere Bevölkerung etwas unternehmender, so würde dort ohne Zweifel schon längst ein freundlicher Pavillon mit Gartenanlagen und einer Kaffeewirtschaft errichtet sein ,ein Unternehmer, das allseitige Beifall finden und wohl rentieren dürfte, denn jener Platz ist unstreitig einer der schönsten in der Nähe von Travemünde. Zugleich müßte dann der dorthin führende Weg,der offenbar aus einer Zeit stammt, zu welcher die Mode das Gegenteil von dem,was jetzt gefordert wird, vorschreibt,zeitgemäß verbreitet werden.

Die Wohnungen in Travemünde werden als zufriedenstellend bezeichnet, namentlich hat die Neupflasterung den auch hier in der Stadt beobachteten Nutzen gehabt, daß auch auf das Äußere der Häuser mehr Sorgfalt verwandt wird. Wenn dagegen die Sitte, in den einzelnen Häusern, statt wie bisher an der d'hote , zu Mittag zu essen, mehr und mehr sich ausbreitet, mag darauf auch die viel gehörte Klage über das in den meisten Gasthöfen im Verhältnis zu den hohen Preisen schlechte Essen und die mangelnde Bedienung nicht ohne Einfluß sein. In letzter Hinsicht zeichnet sich ganz besonders die Badeanstalt, in deren Restaurant mehrfach Gäste auf ein be

stelltes Butterbrod oder ähnlich einfache Sachen, die sofort zur Hand sein müßten, eine halbe Stunde lang warten mußten.

Ein anderer, schon seit Jahren gerügter, Uebelstand trifft die Badeliste. Daß die Herausgabe einer solchen überhaupt nur Sinn und Nutzen hat, wenn sie mindestens zweimal in der Woche erfolgt, liegt auf der Hand; in Travemünde aber war bis zum 22. Juli noch keine einzige Nummer dieses Blattes erschienen, obwohl ein sehr großer Theil der Badegäste dieser Saison bereits dort anwesend, zum Theil schon wieder abgereist war.

Außer den in dieser Badeliste verzeichneten gern gesehen Fremden erfreut sich Travemünde aber auch in diesem Jahr mehr als sonst des Besuches von auswärtigen Bettler und Landstreichern, welche mit großer Unverschämtheit die Stadt und die Umgebung brandschatzen. Diese Gäste kommen, wie uns aus sachverständigen Munde mitgeteilt ist, zum Theil ziemlich weit her, und wenden sich meistens dahin, wo sie eine weniger aufmerksame und energische Polizei voraussetzen. Daß sie sich in dieser Voraussetzung in Betreff von Travemünde irren möge, ist ein dort sehr verbreiteter Wunsch. Nicht minder erklärlich erscheint der ebenfalls dort lautgewordene Wunsch, daß man diejenigen Zugvögel, welche es zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben, durch musikalische und künstlerische Leistungen auf Drehorgel, Trommeln in Polichinellkasten u. dgl. Ihre Mitmenschen zu mißhandeln, veranlassen möge, wie es hier in Lübeck zu geschehen pflegt, spätestens Abends um 9 Uhr ihre Thätigkeit einstellen, und nicht bis in die Nacht hinein ihre Productionen zum Besten zu geben.